

Oke Simons

Zwischen digitalen und realen Angeboten

Ein Rundgang durch die Firmenmesse des Leipziger Bibliothekskongresses / Neue Produkte und Dienstleistungen

Das Motto des diesjährigen Bibliothekskongresses »Bibliotheksräume – real und digital« spiegelt sich seit Jahren in den Dienstleistungen zahlreicher Bibliotheksausstatter und -dienstleister wider. Der Messestand der Zukunftswerkstatt, der in den letzten Jahren immer wieder mit seinen interaktiven Aktionen diese beiden Welten zusammengeführt und den kollegialen Austausch befördert hatte, fehlte auch in diesem Jahr. Eigentlich war von der Zukunftswerkstatt wieder eine Aktionsfläche für Leipzig angedacht. So hatte es die langjährige Vorsitzende des 2015 aufgelösten Vereins, Julia Bergmann, zumindest im vergangenen Jahr angekündigt – doch daraus wurde scheinbar nichts.

Unmittelbar vor dem Kongress wurde in einigen Social-Media-Kanälen, aber auch in bibliothekarischen Fachzeitschriften auf die fehlende Interaktion auf den Bibliothekartagen bzw. Bibliothekskongressen hingewiesen. Der Vortragsmarathon sei mit seinen Frontalvorträgen ein einseitiger Wissenstransfer. Für Diskussionen, Austausch und »eine Kultur des gemeinsamen Machens« gebe es zu wenig Raum.¹ Der Präsident des bibliothekarischen Dachverbandes BID (Bibliothek & Information Deutschland), Heinz-Jürgen Lorenzen, mochte die Kritik am Kongress so nicht teilen und verwies in einem in den »Kongressnews« veröffentlichten Interview unter anderem auf die vielfältigen Austauschmöglichkeiten mit Firmen und Institutionen auf der Messe.² Auch in diesem Jahr zeigte sich, dass die Messe nicht nur für die Dienstleister die Möglichkeit der Kontaktpflege bietet, sondern der ideale Ort ist, über Anforderungen an die Bibliotheken zu sprechen und gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Mit eLending bietet Overdrive Bibliotheken eine Plattform für die Ausleihe von E-Medien an. Die Verpflichtung zum Erwerb

von digitalen Inhalten, wie zum Beispiel E-Books und E-Audios, soll nach eigenen Angaben im Vergleich zu Mitbewerbern in Deutschland gering ausfallen. Overdrive kann mit einem großen Angebot an fremdsprachigen Titeln punkten, natürlich hauptsächlich aus den USA, wo die Firma in circa 90 Prozent aller Öffentlichen Bibliotheken vertreten ist. Aber auch circa 23 000 Titel in arabischer Sprache sind im Overdrive-Katalog zu finden. Interessant sind die von Overdrive angebotenen E-Books für Kinder und Jugendliche, die die Inhalte in animierter Form vorlesen und präsentieren.

Der Zugriff auf die digitalen Inhalte wird neben PCs und Macs über die gängigsten Mobilgeräte realisiert. Overdrive bietet Apps für Android, iOS, Windows Phone und Amazon-Geräte an und ist damit auch auf den Kindle Fire Tablets vertreten, die die Firma Divibib mit ihrer Onleihe nur unter erschwerten Bedingungen bedienen kann. Die Ausleihe von Audioinhalten kann sowohl über ein Streaming als auch über Download getätigt werden. Die Hörbücher können DRM-frei im MP3-Format heruntergeladen werden. Overdrive konnte seine Verlagspartner von diesem deutlich unkomplizierteren Weg überzeugen.

In Dänemark bedient die US-amerikanische Firma aus Cleveland die E-Medien-Ausleihe der dortigen Bibliotheken, in Deutschland versucht sie seit einigen Jahren Fuß zu fassen. Sie steht mit diversen Bibliothekssystemen in Verhandlung, bei

den Hamburger Büchereien ist sie bereits als Lieferant für fremdsprachige E-Medien fester Bestandteil der umfangreichen eBücherhalle.

Vielfältige E-Learning-Angebote

Mit circa 2 600 teilnehmenden Öffentlichen Bibliotheken ist die Onleihe der Firma Divibib im deutschsprachigen Raum der Platzhirsch im Segment der E-Medien-Ausleihe.



Vielfältiges Angebot: Auf der Firmenmesse zeigten 140 Unternehmen aus 10 Ländern ihre neuen Produkte und Dienstleistungen. Fotos: Bernd Schleh

Auf der diesjährigen Messe konnte das Unternehmen der ekz-Gruppe einige Neuerungen vorzeigen. Besonders interessant ist das E-Learning-Angebot, das ab Juni 2016 über die Onleihe-Plattform an den Start geht und das Portfolio der Onleihe deutlich erweitert. Hier werden dann Onlinekurse der renommierten Anbieter Lingua-TV, video2brain, Ich-will-Deutsch-lernen und Lecturio zu finden sein.

Mit dem Start dieser neuen Dienstleistung sollen gleich mehrere tausend Kurse angeboten werden. Neben Deutsch als Fremdsprache gibt es viele andere interaktive Sprachkurse mit unterschiedlichen Lernkonzepten. Außerdem können Bibliotheken Videotraining zu den Bereichen EDV, Freizeit und Beruf zu den Inhalten ihres Onleihe-Angebots dazu buchen. Die Authentifizierung zu den E-Learning-Inhalten erfolgt über das Login des Onleihe-Auftritts, für die Arbeit mit den Onlinekursen werden die Nutzer dann auf die Lernplattformen der jeweiligen Anbieter weitergeleitet. Die Realisierung dieser Erweiterung ist in großen Teilen abgeschlossen, sodass am Stand der ekz ein erster Eindruck vermittelt werden konnte, der durchaus überzeugte. Ein zügiger Ausbau der Lerninhalte ist geplant.

Von sogenannten Beacons berichtete im Rahmen des Vortragsprogramms der Direktor der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), Klaus Ceynowa. Er stellte den Einsatz von Beacons-Technologie im Gebäude der BSB vor, die Nutzern über eine extra für die BSB entwickelte App die Navigation in dem großen und unübersichtlichen Münchener Gebäude ermöglicht. Die BSB liefert über die App außerdem Informationen zu bestimmten »Sehenswürdigkeiten«: Sobald sich ein Nutzer einer Statue oder einem Gemälde nähert, liefert die App über eine Push-Meldung Hintergrundinformationen zu diesem Gegenstand. Da im Gebäude selbst die Ortung via GPS nicht funktionieren würde, benötigt man eine »Indoor-Navigation«, die mithilfe der Beacons-Technologie realisiert wird. In der BSB wurden 250 dieser auf Bluetooth Low Energy-Technologie basierenden Signalgeber installiert.

Auch Divibib hat sich intensiv mit der Beacon-Technologie beschäftigt und präsentierte auf ihrem großen Messestand die Marketing-App BiBlue. Bibliotheksmitarbeiter können selbst über eine webbasierte Eingabemaske eigene Informationstexte verfassen, die sie dann den in der Bibliothek installierten Beacons zuordnen. Bei Divibib heißen die Signalgeber BiBlue-Beacons. Nutzer erhalten via Bluetooth Push-Nachrichten auf ihr Mobilgerät, wenn sie in die Nähe eines Beacons kommen – und wenn die kostenlose App BiBlue auf ihrem Mobilgerät installiert ist. Die App selbst verfügt über Schnittstellen

- 1 Heller, Lambert: *Es mangelt an neuen Ideen, einer Kultur des gemeinsamen Machens, mehr Offenheit – und Empowerment für den Nachwuchs.* – b.i.t. online 19 (2016), H. 1, S. 53
- 2 »Bibliotheksräume – real und digital« – Ein Interview mit Heinz-Jürgen Lorenzen. – b.i.t. online Kongressnews, Nr. 1 am 14. März 2016, S. 1-2



Beliebt bei Kongressteilnehmern, aber auch bei den Ausstellern: Die Firmenmesse beim Leipziger Bibliothekartag war komplett ausgebucht.

zu Social-Media-Kanälen, sodass der Nutzer interessante Informationen dort gleich weiterverbreiten kann.

Zahlreiche Bibliotheken haben die Brockhaus Enzyklopädie jahrelang über die Firma Munzinger als Online-Nachschlagewerk nutzen können. Seit Oktober 2015 ist bekannt, dass die Brockhaus Enzyklopädie unter dem neuen Namen Brockhaus Wissensservice im Unternehmen NE Nationalencyklopedin AG, Malmö, Schweden weitergeführt wird. Den Online-Auftritt realisiert das Unternehmen ab 2017 ausschließlich in Eigenregie, Munzinger konnte die bisherigen Nutzungsverträge mit den Bibliotheken nicht verlängern. Hier wird das Brockhaus-Angebot Ende 2016 dann in allen Bibliotheken auslaufen. Die Inhalte der Enzyklopädie sind die Basis für den Wissensservice, der mit den zusätzlich integrierten Modulen »Harenberg Kulturführer«, »UNESCO Welterbe«, »Der Mensch in 3D«, »100 Meisterwerke der Kunst« und einigen Wörterbüchern aus dem Hause Brockhaus ein umfassendes, immer aktuell gehaltenes Portal darstellen soll. Die Anreicherung mit Bildern und Grafiken, Video- und Audiosequenzen und interaktiven 3D-Animationen sieht auf den ersten Blick vielversprechend aus. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Brockhaus Wissensservice als eigenständiges Onlineportal durchsetzen kann.

Basiswissen für die Schule

Die Ravensburger Firma Munzinger stellte auf der Messe neue Inhalte ihrer Informationsplattform vor. Schon vor Bekanntwerden der Brockhaus-Pläne für einen eigenen Onlineauftritt war klar, dass Munzinger die Duden-Publikationen aus der Reihe »Basiswissen Schule« für die Onlinenutzung aufbereiten würde. Jetzt wurde das Ergebnis erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. 17 Nachschlagewerke des Bibliographischen Instituts, die die wichtigsten Schulfächer der Sekundarstufen 1 und 2 abdecken, wird das Angebot umfassen, derzeit sind zwölf über die Munzinger-Plattform aufruf- und durchsuchbar. Das Layout der Bücher wurde in die Onlineversion übernommen und um wichtige Features ergänzt. Es gibt eine Zoomfunktion, die die Betrachtung der ausgezeichneten Visualisierungen

erleichtert. Eine alle Publikationen umfassende Suche ermöglicht den gezielten Zugriff auf die gewünschte Information. Einzelne Seiten können als pdf-Dokument ausgegeben und weiterverarbeitet werden.

Der Verlust des umfangreichen und auch attraktiven Brockhaus-Contents kann in Hinblick auf die Nutzer Öffentlicher Bibliotheken mit diesen neuen Inhalten zu einem gewissen Punkt wieder kompensiert werden. Ein weiterer interessanter Content bei Munzinger ist der integrierte Streamingdienst von Naxos, der bereits seit einigen Jahren angeboten wird, aber erst jetzt so richtig in die aktuelle Mediennutzung zu passen scheint. Streamingdienste wie Spotify oder Apple Music sind aufgrund der angepassten technischen Ausstattung in privaten

Haushalten mit bluetoothfähigen Computern, Mobilgeräten und Lautsprecherboxen längst etabliert und auch das spezialisierte Angebot von NAXOS mit den umfangreichen Online-Bibliotheken zu Klassischer Musik, Jazz, Weltmusik, Hörbüchern und Musikvideos lässt sich unter den gegebenen Umständen und vor dem Hintergrund deutlich verbesserter Streaming-Datenraten in idealer Weise von Bibliothekskunden nutzen.

Seit Jahren präsentiert die Firma Swiss Academic Software auf der Messe ihr 2006 erschienenes Literaturverwaltungsprogramm Citavi, das an den allermeisten Hochschulen Deutschlands über eine Campuslizenz von Wissenschaftlern und Studenten in den Bereichen Aufgabenplanung, Wissensorganisation und eben Literaturverwaltung eingesetzt wird. Dabei

Kreative Projekte in der FaMI-Ausbildung

Auszubildende präsentieren ihre Ideen / Plakatserie und »Ausbildbar«

Der Mittwoch des diesjährigen Bibliothekskongresses in Leipzig stand im Zeichen der FaMI-Ausbildung: Rund 80 KollegInnen kamen zusammen, um sich bei der Veranstaltung »Aus der Praxis für die Praxis: Kreative Projekte in der FaMI-Ausbildung« von den dort präsentierten Projekten zur Gewinnung von Auszubildenden inspirieren zu lassen. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Kommission für Ausbildung und Berufsbilder des Berufsverbands Information Bibliothek (BIB).

Wie häufig festgestellt wird, gehen die Bewerberzahlen zurück, und bei den immer bunter werdenden Lebensläufen der Bewerber ist es nicht immer einfach, die geeigneten Kandidaten für die Ausbildungsstellen zu finden. Umso schöner wäre es, wenn zum einen die Ausbildungseinrichtungen die Bewerber im Vorfeld besser kennenlernen könnten und zum anderen die Bewerber einen praxisnahen Einblick in die Inhalte der Ausbildung und die jeweiligen Ausbildungseinrichtungen erhalten würden. Hier setzten die vier präsentierten Projekte an.

In der Deutschen Nationalbibliothek organisieren die Auszubildenden selbstständig einen Ausbildungstag, an dem sich Interessenten über die Ausbildung und die Ausbildungseinrichtung informieren können. Im Laufe des Tages werden typische FaMI-Arbeitsplätze vorgestellt, Führungen durch die Bibliothek, ein Quiz, ein Bewerbungstraining und vieles mehr angeboten.

Ein etwas anderes Konzept verfolgt die TIB Hannover mit ihrem Schnuppertag. Dort werden derzeit pro Jahr maximal

zehn Interessenten einen Tag lang individuell durch die beiden Auszubildenden des zweiten Lehrjahres in die Hauptaufgaben des FaMIs eingeführt. Das Besondere ist, dass die Interessenten diese Aufgaben teilweise selber praktisch ausführen können. Sie fertigen beispielsweise eigenhändig eine Titelaufnahme an oder machen sich anhand vorbereiteter Karten Gedanken darüber, in welcher Reihenfolge die einzelnen Arbeitsschritte beim Geschäftsgang erfolgen. Ergänzt werden diese praktischen Übungen durch Führungen durch die Bibliothek.

Um die grundsätzliche Bekanntmachung des FaMI-Berufes ging es in den beiden letzten Präsentationen. Im Rahmen des Marketing-Projektes der Louise-Schroeder-Schule in Berlin, ist eine Plakatserie entstanden. Anhand von griffigen Fragen wird die Vielfalt des FaMI-Berufes dargestellt. Es ist geplant, diese Plakate an verschiedenen Orten aufzuhängen. Sie stehen zur Nachnutzung auf den Seiten der Berufsschule zur Verfügung (http://mi.osz-louise-schroeder.de/?page_id=705) und können gern zur weiteren Bekanntmachung des FaMI-Berufes verwendet werden.

Das letzte präsentierte Projekt war die »Ausbildbar« der Gutenbergschule Leipzig. Auf der Leipziger Buchmesse präsentieren Auszubildende den FaMI- und den Buchhändlerberuf. Sie organisieren verschiedene Veranstaltungen wie Lesungen, Buchvorstellungen, Autorentalks, betreiben ein Café und einen Stand, an dem sie die Berufe vorstellen.

Allen Projekten ist gemeinsam, dass sie von den Auszubildenden eigenverantwortlich durchgeführt werden. Sie planen, machen Werbung, kümmern sich gegebenenfalls um die Finanzierung und gestalten die Projekte. Teilweise können sie auf Materialien und Erfahrungen der Vorgängerlehrejahre zurückgreifen, aber es gibt immer wieder vieles anzupassen und neu zu gestalten. Für die Auszubildenden bieten diese Projekte die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten, ihre bisherigen Kenntnisse zu vertiefen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Sandra Schütte, BIB-Kommission für Ausbildung und Berufsbilder

werden für den Datenimport verschiedenste Dateiformate unterstützt, der Import von Daten aus anderen Literaturverwaltungsprogrammen ist ebenfalls möglich. Durch die Verknüpfung mit verschiedensten Textverarbeitungsprogrammen können Literaturverzeichnisse und Fußnoten sehr komfortabel erstellt werden. Citavi kann durch ein Word-add-on sehr gut in der Textverarbeitung von Microsoft eingesetzt werden, aber auch unter LibreOffice Writer wird die Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten unterstützt.

Mittlerweile liegt Citavi in der fünften Version vor, die allerdings immer noch nicht Mac-kompatibel ist. Für dieses Problem kündigt Citavi aber mit »Citavi Web« eine webbasierte Programmversion an, die unabhängig von Betriebssystemen ist. Die Anpassung an die vielen verschiedenen Browser ist derzeit in Vorbereitung, ein vielversprechender Prototyp konnte in Leipzig aber schon vorgeführt werden. Die weitverbreitete Software kann weiterhin für kleinere Projekte mit bis zu 100 Titeln kostenlos und ohne Zeitbegrenzung genutzt werden. Die Literaturrecherche erfolgt über eingebundene 4 500 Datenbanken, darunter natürlich auch Bibliothekskataloge und Datenpools von Aggregatoren wie Ebsco oder Verlagen wie Elsevier. Als Datenquellen sind neben dem WorldCat unter anderem auch die deutschen Bibliotheksverbände hinterlegt. Lokale Bibliothekssysteme können weiterhin herstellereitig hinzugefügt werden.

Eine Literaturrecherche in lizenzierten Datenbanken wird ebenfalls angeboten. Die Literaturrecherche erfolgt in vielen Fällen über die ISBN, über PubMed-IDs oder Digital Object Identifier (DOI). Mithilfe des sogenannten Citavi-Pickers können Daten von auf Webseiten angezeigten ISBNs oder DOIs, zum Beispiel aus OPACs oder Literaturlisten im Netz, bequem per Mausklick in das aktuelle eigene Citavi-Projekt übernommen werden. Die bibliografischen Daten, Cover und Abstracts werden über die genannten Datenquellen importiert. Diesen Picker gibt es als kostenlose Erweiterung für die Browser Chrome, Internet Explorer und Firefox, außerdem für Acrobat-Programme. Er ist zum Teil mit einem auf der mit DOIs oder ISBNs versehenen Webseite eingebundenen Citavi-Icon aktivierbar oder über das Kontextmenü (rechte Maustaste) aufrufbar. Der Picker wird übrigens auch mit »Citavi Web« funktionieren. Das Design von »Citavi Web« wird sich nach dem ersten Eindruck etwas von dem der Client-Version unterscheiden. Die Client-Version wird von einigen Neuerungen der Web-Version sicherlich profitieren.

Campus-Lizenzen für statistische Daten

Das 2008 in Hamburg gegründete und mit mehreren Preisen ausgezeichnete Unternehmen Statista ist seit Jahren Stammgast auf den Messen des Bibliothekartages und des Leipziger Bibliothekskongresses. Nach eigenen Angaben hat sich Statista innerhalb kurzer Zeit vom kleinen Start-Up-Unternehmen zum weltweit führenden Statistikportal im Internet entwickelt, das über die Welt verteilt Dependancen unter anderem in London, New York und Madrid hat und seinen Service mit rund 200 Mitarbeitern realisiert. Dank eines großen Investors konnte

Statista in den vergangenen Jahren expandieren, was sich nicht nur in der stark angestiegenen Mitarbeiterzahl widerspiegelt, sondern auch in dem deutlich verbesserten Online-Portal statista.com, das weit über eine Million Statistiken aus über 80 000 Themengebieten bereitstellt. Ergänzt wird das umfangreiche Angebot durch Dossiers, Studien und Prognosen.

Statista ist dadurch natürlich interessant für zahlreiche Unternehmen aus der Medienbranche, die Infografiken und so weiter von Statista in ihren Print- und Onlinepublikationen einsetzen. Aus über 18 000 Datenquellen werden Daten gesammelt, aufgekauft, zusammengestellt und für den Endnutzer auf vielfältige Weise aufbereitet. Die Ausgabe von Statistiken erfolgt in verschiedenen Formaten, auch als Powerpoint-Präsentation oder Excel-Datei. Das Unternehmen hat 600 000 registrierte Kunden, drei bis vier Millionen Zugriffe pro Monat erreichen das Portal. Neben Konzernen, Unternehmen und Agenturen zählen nach Statista-Angaben 80 Prozent der



Messe-Premiere: Im Foyer-Bereich stellte das exklusive Schweizer Design-Unternehmen Vitra Sitzmöbel zum Ausprobieren aus.

deutschsprachigen Hochschulen zu den Kunden. Hier können Wissenschaftler und Studierende über eine Campus-Lizenz auf Statista zugreifen. Statista möchte zusätzlich vermehrt Schulen und Öffentliche Bibliotheken als Kunden erreichen und versuchte auf der Messe die Kooperationsmöglichkeiten mit diesen Institutionen auszuloten.

Zum Schluss noch der Hinweis auf einen Aussteller, der seinen Messeauftritt nicht nur – wie viele andere Firmen – für die Kontaktpflege zu den Kunden nutzen wollte, sondern ganz konkret und direkt für eine Verkaufsoffensive. Der Vertreter der Firma MCCM Perfect Disc Repair hat am Stand des Bibliotheksausstatters Eichmüller seine Reparaturmaschine Eco Pro 2, mit der man beschädigte und zerkratzte CDs und DVDs fast wieder in den Neuzustand versetzen kann, mit einer beeindruckenden Vorführung auf unterhaltsame und sympathische Art und Weise präsentiert und zu einem Messe-Kampfpfeis angeboten. Bei einem Nettopreis von knapp 1 300 Euro mussten einige Standbesucher trotzdem schlucken, die Rechnung scheint aber aufzugehen, wenn man den Verlust durch beschädigte Trägermedien gegenrechnet.